

Was ein Mensch bewirken kann

Das erstaunliche Hilfswerk eines alten Mannes

Der 86-jährige Bieler Theo Locher ist ein Phänomen. Vor 20 Jahren gründete er das «Schweizerische Hilfswerk für afghanische Flüchtlinge» und führt es noch heute von seiner Wohnung aus. Mit bescheidenen Mitteln entstanden Dutzende von kleinen und grösseren Schulen, die Tausenden von Kindern, Frauen und Kriegsversehrten wieder eine Zukunft geben. Ein Musterbeispiel für den effizienten Einsatz von Geld und Lebensenergie.

ANTJE BULTMANN

Die bewegende Geschichte beginnt im Herbst 1986 mit der Pensionierung und dem Besuch einer Ausstellung über den Widerstand der Afghanen gegen die Herrschaft der Sowjets. Was Theo Locher, ehemaliger Bieler Gymnasiallehrer und Präsident der Schweiz. Parapsychologischen Gesellschaft, da zu sehen bekam, empörte ihn. Er wollte dem unterdrückten Volk helfen, das so viel Ungerechtigkeit und Gewalt zu ertragen hatte und sich dennoch mutig gegen den übermächtigen Besatzer wehrte. «Uns Schweizern geht es gut: Kein fremdes Militär, ein hoher Lebensstandard und viele politische Rechte. Wir haben die Pflicht zu helfen, nicht aus Wohltätigkeit, nein – aus moralischer Pflicht!»

Schon am zweiten Tag mit dem Bau der ersten Schule begonnen

Der Leiter der Ausstellung besorgte ihm die Adresse von Professor Batin Sha Safi in Peshawar, der in Heidelberg studiert hatte. Kurz entschlossen flog Locher wenig später – im April 1987 – nach Pakistan, um Flüchtlingscamps in Peshawar und Quetta zu besuchen. In Peshawar traf er sich mit Safi, der seine Vorstellungen verwirklichen wollte. «Ich habe gesehen, dass er etwas davon versteht», sagt Locher. «Ich habe einen Vertrag mit ihm ausgearbeitet und auf einem Din A4-Blatt festgehalten, was man für 100 Kinder in drei Klassen in einer Schule braucht. Bereits tags darauf wurde mitten in der Wüste bei brütender Hitze mit dem Schulbau begonnen. Ein Sockel aus Lehm, darüber ein Zeltdach, Teppiche für den Boden, auf dem die Kinder sitzen können, eine Toilette, ein Wassertank und vor der Schule wurden in Löcher im Sand – mit guter Erde aufgefüllt – Baumsetzlinge eingepflanzt.» Im Oktober 1987 gab es schon sechs Klassen in drei Schulen. Aus den Pflänz-



chen war schon ein kleines Wäldchen entstanden. Später wurden auch Schulen aus Lehm und Backstein gebaut.

Ein kleines Hilfswerk mit grossen Leistungen

Wie viele Projekte er initiiert hat, weiss er nicht mehr. Es sind nicht nur Grundschulen und Gymnasien, sondern Schulungen für Verwaltung und Unternehmens-Management, sogenannte Homeclasses für Kinder, drei Kliniken, Nähschulen für Witwen und kriegsversehrte Männer, erste Hilfe- und Hygienekurse, aber auch Hilfslieferungen von Hühnern für arme Bauern, Kleider, Decken und kleine Geldbeträge für arme Familien. Auch für plötzliche Notfälle wie Gewaltopfer ist eine kleine finanzielle Unterstützung da. Weiter organisiert und ▶



unterstützt er verschiedene handwerkliche Ausbildungen zum Maler, Mechaniker, Schreiner oder Elektriker. «Ich möchte etwas tun, dass die jungen afghanischen Männer nicht zu den Taliban überlaufen. Sie können sich dann selbstständig ihren Lebensunterhalt verdienen.»

Locher führt ein strenges Regiment und lässt sich mehrmals im Jahr von den Schulen und Projekten Berichte und Abrechnungen schicken, liest zwischen den Zeilen, stellt Rückfragen und lässt sich die Korrektur von Fehlern bestätigen. Er erstellt auch die Stoffpläne: Ausser Arithmetik, Pashtu, Lesen und Schreiben, legt er grossen Wert auf den Unterricht in Gesundheitserziehung und praktischer Psychologie. Einmal im Jahr inspiziert er die Schulen und Projekte, soweit sie erreichbar sind. Besonderen Wert legt er auf Pünktlichkeit, regelmässigen Schulbesuch und Sauberkeit. «Die Lehrer werden angehalten, vor dem Unterricht die Kinder zu kontrollieren, ob sie saubere Hände haben. Sind sie dreckig, sollen sie ihren Eltern ausrichten, dass dreckige Hände krank machen. Kontrolliert wird auch, ob sie nach der Toilette ihre Hände waschen.» Mit Erfolg: Die Kinder sind gesünder geworden», sagt Locher, «und sie bleiben nicht mehr so häufig dem Unterricht fern. Sie gehen übrigens ausgesprochen gern zur Schule. Von den Schrecken, die sie durchgemacht haben, merkt man ihnen nicht viel an.»

Hohes Lob vom Hochkommissariat

Kenner Afghanistans und der Lager für afghanische Flüchtlinge in Pakistan haben Lochers Hilfswerk anfangs keine Chance gegeben und gewarnt. Die Projekte würden sich angesichts der Bedrohung durch die Taliban und dem Hang der Afghanen, die Dinge nicht so genau zu nehmen, nicht halten können,

Enter to learn, leave to serve: Die erste Schule von Theo Locher in einem afghanischen Flüchtlingslager.

hiess es. Die Projekte von der Schweiz aus zu kontrollieren, sei ausgeschlossen. «Ich habe das Glück, mit ehrlichen Partnern in Pakistan und Afghanistan zusammenzuarbeiten,» sagt Locher. Das sei leider keine Selbstverständlichkeit. Auch Schweizer vor Ort will er nicht mehr einsetzen. Die seien zwar nett, könnten sich aber nicht durchsetzen und spürten nicht, dass manchmal scheinbare Details entscheidend seien. So geniesst dieses Hilfswerk heute ein hohes Ansehen. Der «High Commissioner for Refugees» lobte nach einem Besuch der grössten Schule des Hilfswerks in Peshawar mit 21 Klassen, er habe noch nie eine so saubere und gut organisierte Schule gesehen.

Die Grundschulen und Gymnasien haben den Ruf, gute und engagierte Lehrer zu haben. Hunderte haben inzwischen die Matura absolviert und studiert. Stolz ist Locher, dass aus seinen Einrichtungen viele Schüler hervorgegangen sind, die jetzt gute Positionen haben. Die Erwartungen an die Leistungen der Schüler sind höher, als an Schulen anderer Hilfswerke oder vor allem an einheimischen Schulen.

In letzteren herrschen leider oft verheerende Zustände. Die Lehrer sind häufig unausgebildet und erhalten oft keinen Lohn, Lehrer und Schüler fehlen im Unterricht. Die hygienischen Zustände sind meist unhaltbar, es gibt oft keine richtigen Toiletten und kein Wasser. «Bei anderen Hilfswerken kommen die Lehrer aus Europa und den USA. Sie beziehen hohe Gehälter und wohnen in den besten Gegenden Kabuls. Mit den Armen haben sie nicht viel Kontakt. Safi stellt für einen geringeren Lohn nur pakistanische und afghanische Lehrer ein. Sie wissen, dass ich ohne Spesen arbeite und geben sich deshalb mit einem geringen Lohn zufrieden.»

Mitte 2006 kehrten viele Flüchtlinge aus den Lagern von Peshawar und Quetta in ihre Heimat zurück. Dafür wurden viele Projekte nach Afghanistan verlegt. Zur Zeit sind es 20 Homeclasses in Nordafghanistan, in denen 500 Kinder unterrichtet werden, auch weitab von Kabul.

Besonders wichtig: Verdienstmöglichkeiten für Frauen

Wegen der grossen Armut und der rechtlosen Situation der Frauen in Afghanistan ist es besonders wichtig, ihnen zu

helfen. Witwen, kinderlose und allein stehende Frauen werden aus den Familien verbannt. In vielen Gegenden ist es Witwen verboten, einem Beruf nachzugehen. Ihnen bleibt nur das Betteln, vor allem, wenn sie Kinder ernähren müssen. «Diese Frauen haben oft Depressionen», sagt Locher. «Es ist wichtig, ihnen Mut zu machen und das Gefühl zu geben, dass sie etwas wert sind.» Das Hilfswerk richtet deshalb für Witwen, rechtlose Frauen und kriegsversehrte Männer dreiwöchige Näh- und Gesundheitskurse ein. Am Ende müssen die Teilnehmer eine kleine Prüfung machen und bekommen dann eine Ausstattung inklusive Nähmaschinen und Bügeleisen geschenkt. Sie können sich damit zuhause den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie verdienen.

26 mal hat Locher in den 20 Jahren seine Projekte besucht. Daran, seine Arbeit aufzugeben, denkt er nicht. Vielmehr hofft er, weitere Spender zu finden, die z.B. die Kosten für eine Homeclass für ein Jahr übernehmen. Gerade jetzt, wo die

Gewalt wieder zunimmt, ist es wichtig, den sozialen Frieden zu stärken.

Effizienter gehts vermutlich nicht

Weil Theo Locher ohne Lohn und Spesenentschädigung arbeitet, kann er auch in Pakistan und Afghanistan auf motivierte und loyale MitarbeiterInnen zählen, die für bescheidene Löhne arbeiten. Das Hilfswerk finanziert sich über private Spenden.

Die Kosten einer Homeclass mit 30 Schülerinnen und Schülern kostet 875 Franken pro Jahr, inkl. Lehrerlohn, Raummiete, Schulmaterial und Kontrollbesuche der Leute vor Ort.

Die sechsmonatige Ausbildung von 20 Lehrlingen kostet total 4080 Franken, inkl. Zahlungen an die

Lehrmeister, Kost, Abschlussprüfung und Materialkosten für die anschliessende Anstellung.

Am 25. November 2007 feiert das Hilfswerk, über das die Medien mit Ausnahme von Lokalzeitungen nicht berichteten, in Biel offiziell seinen 20. Geburtstag.

Kontakt:
Schweizer Hilfswerk für Afghanische Flüchtlinge, Dr. Theo Locher, Zollhausstr. 57a, 2504 Biel, Tel. 032 341 32 80.

Postkonto: 25-26108-0, Schweizer Hilfswerk für Afghanische Flüchtlinge

Die gute Adresse

Atelier Giulietta Cocco

Max-Buristrasse 23
3400 Burgdorf
034 / 422 98 95
info@gcocco.ch
www.gcocco.ch



Die EM-Porzellanspirale
In meinem Atelier entsteht die EM-Porzellanspirale. Sie strahlt Harmonie und Wohlbefinden aus. Ihre Grundsubstanz ist durch Effektive Mikroorganismen nach Prof. Teruo Higa

aufgeladen. Sie wird als Raumobjekt oder zum Auflegen auf den Körper eingesetzt. Durchmesser 17cm, Preis Fr. 230.-.

BauBioAnalysen

Guido Huwiler
8933 Maschwanden
Fon 044 767 11 61
info@wohngesundheit.ch
www.wohngesundheit.ch



Elektromog/NIS-Messungen
• Schimmelpilz-Analysen
• Chemische Luft- und Material-Analysen
• Baubiologische Beratungen
• Expertisen/Gutachten

Wir messen und analysieren Ihr Wohnklima. Ihre Gesundheit ist uns wichtig!

CasaConsult

R. Fankhauser & L. Theiler
Luternauweg 8, 3006 Bern
T 031 312 95 14 F 031 312 23 06
info@casaconsult.ch
www.casaconsult.ch



Das andere Immobilienbüro. Stehen Sie vor dem Verkauf Ihres Hauses, dann sprechen Sie mit uns! Wir beraten Sie persönlich und verkaufen Ihre Liegenschaft zu fairen Bedingungen nach Grundsätzen des

Hausvereins. Wir haben eine zweisprachige Vertretung im Tessin.

VitaLana

Peter und Marianne Müller
Kniestrass 29
8640 Rapperswil
Tel. 055 211 10 66
www.vitalana.ch



Naturbewusst schlafen
Schöne moderne Betten aus einheimischem Massivholz
Kuschelige Bio-Bettwaren, Sanovit-Matratzen, SAMINA-Bettsystem.

Yogamatten, Hirse- und Dinkelkissen. (Auch Lieferung und Versand)

Emil A. Wettach

Eidg. dipl. Elektroinstallateur
Elektrobiologe
8810 Horgen
Tel. 044 725 32 85
elektro.wettach@bluewin.ch



Elektromog-Messungen und Sanierungen sind eine absolute Vertrauenssache. Seit 1988 habe ich als spezialisierter Elektrobiologe in einigen hundert Schlaf- und Büroräumen den Elektromog reduziert. Dabei über-

nahm meine Firma auch Planung und Ausführung von grösseren Projekten. Vertrauen Sie dem ehrlichen und kompetenten Fachmann.